

Herr Bundespräsident, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren Juroren, Herr Brey, Herr Dekan, verehrte Festgemeinde,

wenn es einem die Sprache verschlägt, nützt es einem auch nichts, Schriftsteller zu sein.

Die Nachricht, ich würde von der Ehre getreift werden, die die Stadt Memmingen den Baltringer, Bodenseer und Allgäuer Bauernhaufen von 1525 erweist, verschlug mir die Sprache ebenso wie die Ankündigung, Sie, hochverehrter Herr Bundespräsident, würden zu uns sprechen.

Da wünschte man sich, das Wort „danke“ wäre noch jungfräulich. Ich kann Sie, Herr Bundespräsident, und die Memminger Bürger nur bitten, mir zu glauben, daß der Dank für diese ganz außergewöhnliche Stunde in unserem Leben tief empfunden ist.

Gestatten Sie, daß ich das noch mundwarme Lob sofort weiterreiche.

Hätte mir in den vergangenen fast fünfzig Jahren nicht meine Frau zur Seite gestanden, hätten uns unsere Kinder und Enkel unter Opfern nicht den Rücken frei gehalten, und wären da nicht Freunde gewesen, die die Flanken sicherten und manche Bresche für uns schlugen, könnte ich heute nicht hier stehen - vielleicht gäbe es mich gar nicht mehr.

Ich habe mir deshalb erlaubt, zu den Baltringer, Bodenseer und Allgäuer Haufen heute unseren kleinen sächsischen Haufen stoßen zu lassen, um die Ehre dieses Preises an seinen Wimpel zu heften.

*

Ich lese Ihnen zum Thema „Freiheit“ sieben Gedichte aus genau fünfzig Jahren - der Text „Hymnus auf eine Frau beim Verhör“ entstand 1959.